

Gewinnerbeiträge des oekom-Wettbewerbs „Schritte in eine nachhaltige Zukunft“

## Von Pocket Power und CO<sub>2</sub>-Klostern

**Wie sieht eine nachhaltige Welt im Jahr 2029 aus? – Das wollte der oekom verlag anlässlich seines 20jährigen Jubiläums von jungen Umweltengagierten wissen. Den Wettbewerb gewannen drei Beiträge, die ganz unterschiedliche Bilder von der Zukunft zeichnen. In einem Essay wird die Erzeugung von „Pocket Power“, kleine Portionen selbstgemachter Energie, zum Volkssport. In einer kritischen, aber humorvollen Science-Fiction-Vision wird erzählt, wie die „Geschichte der Ökosteuerung“ etwas aus dem Ruder läuft. Der Videospot „Technologien“ wirbt für erneuerbare Energie und macht klar, dass die Wirklichkeit viel kühner ist als es sich die Zeitgenossen und selbst die Erfinder neuer Techniken derzeit vorstellen können.**

### Eine kleine Geschichte der Ökosteuerung

Von Jörn-Peter Boll, Henrik Manthey und Barbra Ruben

— Wolfsburg im Herbst des Jahres 2030, 8:33 Uhr: Frank P. wird durch Licht und Musik sanft geweckt. Heute geschieht dies zehn Minuten später, weil sein Nachbar aufgrund einer Dienstreise früher fort musste. Dank der neuen Richtlinie zur ultimativen Verkehrsoptimierung hat Frank P. damit zehn Minuten mehr Zeit zur Verfügung. Auf seinem persönlichen Display sieht er, dass er noch 19 Minuten und 30 Sekunden hat, bis er in die Dusche steigen kann. Automatisch wird ihm sein persönliches CO<sub>2</sub>-Äquivalent (COP) für den heutigen Tag angesagt. „Schönen guten Morgen. Sie haben 23 COPs für heute zur Verfügung“. Das ist weniger, als an den Tagen zuvor und er denkt sich: „Mist, der gestrige Abend war viel teurer als geplant! Ich hätte doch nicht die zweite Flasche Rotwein aus Chile auf meine Rechnung nehmen sollen.“

Frank P. steigt auf das persönliche Energierückgewinnungs-Fahrrad und speist in den nächsten zwölftehalb Minuten insgesamt 2,25 COPs in das zentrale Stromnetz ein. Eigentlich hätten es 4,37 Einheiten sein können, aber der gestrige Abend wirkt auch hier nach. Frank P. betritt die von ihm mitentwickelte vollautomatisierte Dusche. Er genießt es, dass das Wasser bereits sanft schamponiert ist. Als die Dusche nach zwei Minuten und 25 Sekunden automatisch anhält, spuckt er in Richtung des Schmutzsensors und erreicht damit, dass die Dusche nochmals angeht. Nach weiteren eineinhalb Minuten ist der aktuell gültige persönliche Schmutzgrenzwert (PSG) nochmals unterschritten. Frank P. wird mit sanfter Warmluft getrocknet und kleidet sich für den heutigen Tag entsprechend an.

8:53 Uhr: Wie üblich um diese Zeit steht sein frisch gebrühter Bio-Fairtrade-Kaffee bereit und Frank P. wählt auf seinem persönlichen Dis-

play aus, was er heute frühstücken möchte. Seit der letzten Depression hat der Club of Rome 2020 die Macht übernommen. Seitdem sind viele Unannehmlichkeiten, die es früher gab, zentral geregelt. Wie jeden Tag wird pünktlich um neun Uhr die Wäsche geliefert, die durch Chip personalisiert ist und damit ihm direkt zugestellt wird.

9:12 Uhr: Frank P. ist fertig und steigt in sein iMove, das für ihn vor der Tür wartet. Das von ihm bestellte Frühstück ist angerichtet. Auf dem Touch-Screen wählt er für die Fahrt zur Arbeit heute eine Amazonasprojektion aus, zurzeit unter den TOP 5 im Bereich Natur-Renaissance. Die wichtigsten Meldungen des Tages werden ihm in Schnellsprache vorgelesen, danach hört er sich seine aktuellen Mails an.

#### Der Arbeitstag beginnt wie immer

9:57 Uhr: Frank P. kommt im Zentrum für Gesundheit und Hygiene an. Er denkt an die Zeit zurück, als er noch einen Schlüssel brauchte und ist froh, dass dies dank Irisscan nicht mehr notwendig ist. Sein Vorschlag zur Optimierung des Duschsystems, den er am Tag zuvor bei der Abteilung Wasseroptimierung eingereicht hat, wurde – wie gesetzlich garantiert – innerhalb von 24 Stunden behandelt. Allerdings ist er an der ersten Kontrollinstanz gescheitert, die weitere Verbesserungsvorschläge einfordert. „Ist ja typisch“, denkt sich Frank P. und legt die Ablehnung auf den Stapel mit anderen abgelehnten Optimierungsvorschlägen. Ohne weitere Aufregungen geht der Vormittag vorüber.

13:00 Uhr: Frank P. geht mit drei Kollegen in die Kantine. Während durch Fingerscan sein aktueller Nährstoffhaushalt bestimmt wird, erblickt er Vera K. vor ihm in der Reihe. Der Bildschirm zeigt an, dass

er eine starke Nährstoff- und Mineralunterversorgung hat, und schlägt ihm drei Termine bei Dr. Ratskovski vor. Frank P. stellt sich so vor das Display, dass Vera K. dies nicht sehen kann, und bestätigt den Arztbesuch für den nächsten Tag. Zwei Minuten später erhält er seine persönlich optimierte Mahlzeit, die aus Rollmöpsen, Salat und einem Liter linksdrehendem Wasser besteht. Um bei der Geschirrabgabe nicht gerügt zu werden, schüttet er den Großteil des Wassers in einen nahe stehenden Blumentopf. Beim Hinausgehen hört er noch, dass der integrierte Wassersensor durchdringend zu piepsen anfängt. Frank P. aber ist mit den Gedanken schon beim Nachmittag und zieht sich für eine halbe Stunde für ein Powernapping in der Wohlfühl-Lounge zurück. Nach 20 Minuten Tiefenentspannung wird er durch eine sanfte Massage geweckt.

### Angeben kostet CO<sub>2</sub>

14:00 Uhr: Frank P. kehrt in sein Büro zurück und bringt einen monotonen Arbeitsnachmittag hinter sich. Punkt 17:02 Uhr verlässt er das Büro und wird von seinem persönlichen iMove abgeholt. Er wird zum zentralen Park gebracht, wo er mit einem für diesen Tage gebuchten Terrier einen Spaziergang machen möchte. Sein persönliches Display zeigt ihm, dass er für heute nur noch zwölf COPs übrig hat. Noch bevor er das Doggie-Rent verlässt, sieht er Vera K. mit einem Schäferhund. Ruckartig zieht er den Terrier zurück und tauscht ihn gegen eine deutsche Dogge aus. Auf die leicht irritierte Frage des Hundecoach, ob er sich denn einen solch CO<sub>2</sub>-intensiven Hund leisten könne, reagiert er mit einer genervten Handbewegung und eilt seiner Kollegin Vera K. nach. Gemeinsam gehen sie mit den Hunden spazieren und unterhalten sich darüber, dass schon wieder alles teurer geworden ist. Sie fragt ihn, wie er sich so einen CO<sub>2</sub>-intensiven Hund leisten könne und er prahlt damit, dass er aufgrund vieler erfolgreicher Innovationen CO<sub>2</sub>-Prämien bekommen habe. Irritiert merkt er, dass sich sein persönliches Display in Betrieb setzt und ihm seinen individuellen COP-Stand durchsagt. Frank P. tippt wild auf dem Display, um es zum Schweigen zu bringen, läuft rot an und hustet peinlich berührt. Im gleichen Augenblick meldet sich das Display von Vera K. mit dem Unterschreiten des kritischen Wertes von fünf COPs. Die beiden schauen sich und fangen an zu lachen.

Sentimental denken sie an die alten Zeiten zurück, als es noch Euro als Zahlungsmittel gab. Frank P. gesteht Vera K. seine Vorliebe für langes Warmduschen ein und verrät ihr, wie man die Dusche manipuliert. Im Gegenzug gesteht Vera K. ihm eine Leidenschaft für die großen Autos ihrer Jugend. Erfreut über das zufällige Treffen bei Doggie-Rent verabreden sie sich für den nächsten Tag in der Kantine. Mit einem „Ihr Guthaben reicht nicht aus“ verweigert ihm sein iMove den Zutritt und er macht sich zu Fuß auf den Weg nach Hause. Spontan entschließt er sich, mit seinen letzten drei COPs in eine Aufführung von Richard Wagners „Parzival“ zu gehen. Während er der imposanten Musik lauscht, informiert ihn sein persönliches Display über das Leben des Komponisten und bietet ihm die Einspielungen der letzten zwölf Monate zum Kauf an. Mit einem „Ihr Guthaben ist erschöpft, bitte verlassen Sie umgehend den Konzertsaal“ wird er noch vor dem Ende des Ersten Aktes zum Gehen aufgefordert. Frank P. ignoriert die

erste Meldung. Nach drei Minuten fängt das Display zu piepsen an und da er auch auf diese Meldung nicht reagiert, wird er wenige Augenblicke später von zwei Ordnern aus dem Saal geführt.

21:00 Uhr: Sein Ärger auf dem Fußweg nach Hause wandelt sich in Genugtuung, dass er endlich mit Vera K. ins Gespräch gekommen ist. Zu Hause erwarten ihn eine stark abgedämmte Sparbeleuchtung und drei Trockenkekse. Er schlingt die Kekse hinunter und mit knurrendem Magen verzieht er sich in die Garage, wo sein SUV aus dem Jahr 2010 noch steht, den er seit zehn Jahren nicht mehr fahren darf. Vorsichtig entfernt er die Plane und mit einem Seufzen poliert er den linken Kotflügel. Kurz ist er noch hin und her gerissen, bevor er sich von Emotionen übermannt hinter das Steuer klemmt. Gedankenverloren drückt er den Anlasserknopf, die Garagentür geht auf und ehe er sich versieht, fährt er los. Aus Freude am Fahren drückt er das Gaspedal durch, mit kurzer Verzögerung meldet sich sein persönliches Display. „Achtung, Sie überschreiten Ihren heutigen CO<sub>2</sub>-Dispositionsrahmen ... Achtung, Sie sind 150 COPs im Minus ... Achtung, Sie sind 300 COPs im Minus ... Achtung, Sie sind 500 COPs im Minus. Bleiben Sie sofort stehen und warten Sie auf die Anweisungen der CO<sub>2</sub>-Streife.“

Frank P. reißt sich sein Display vom Arm, fädelt das Fenster herunter und wirft das Display aus dem Auto. Er fasst einen Entschluss. Er biegt links ab und rast zu Vera K. Vor ihrem Haus wird er von der Klimapolizei gestoppt, die ihn sofort verhaftet und in den Gefängniswagen sperrt. Er traut seinen Augen nicht, als er Vera P. nur in ein Badetuch gehüllt im Wagen sitzen sieht. Mit einem zweideutigen Lächeln sagt sie: „Danke für den Tipp mit der Dusche, du Mistkerl.“ Frank P. lächelt: „Von einer CO<sub>2</sub>-Entzugskur mit dir habe ich schon immer geträumt.“

23:57 Uhr: Frank P. und Vera K. erreichen das CO<sub>2</sub>-Kloster, das nun zur Strafe für das Überziehen des CO<sub>2</sub>-Kontos ihr Heim für die nächsten drei Monate sein wird. Mit gespaltenen Gefühlen betreten sie Hand in Hand das Kloster. \_\_\_\_\_

---

### Zu den Autoren, zur Autorin

Jörn-Peter Boll, geb. 1982, studierte Umweltwissenschaften in Lüneburg mit Schwerpunkt Umweltkommunikation und Umweltrecht. Er arbeitet bei einer Solarfirma in Hamburg.

Henrik Manthey, geb. 1979, ist Politikwissenschaftler und wiss. Mitarbeiter bei der Akademie für Nachhaltige Entwicklung Mecklenburg-Vorpommern, außerdem freiberuflicher Online-Redakteur und Vater einer Tochter.

Barbra Ruben, geb. 1985, hat einen Bachelor of Engineering in Wirtschaftsingenieurwesen für Umwelt und Nachhaltigkeit und absolviert seit 2009 ihr Master-Studium Wirtschaftsingenieurwesen für Energie und Ressourcenmanagement an der TU Berlin.

### Kontakt

Jörn-Peter Boll, E-Mail jpboll@gmx.de

Henrik Manthey, E-Mail h.manthey@fane-mv-ev.de

Barbra Ruben, E-Mail barbra.ruben@gmx.de

---